



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

146 (27.3.1931) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-357433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-357433)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in anderen Reichsteilen abgeholt RM. 3.50, durch die Post RM. 3.—, zugunlich Subskribenten. — Abbestellen: Kallstraße 4, Kronenstraße 4, Schwabingerstraße 10/11, Westendstraße 18, No. 10, Schillerstraße 4, F. A. C. C. Straße 5, W. Oppauer Straße 3, So. Solfenstraße 1. — Erscheinungstermin wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. — Postfach-Konto: Kallstraße Nummer 175 00. — Telegramm-Adresse: Remagel Mannheim.

Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt RM. —40 die 10 mm breite Zeile; im Restenteil RM. 2.— die 10 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Reklam nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe

Freitag, 27. März 1931

142. Jahrgang — Nr. 146

Frühjahrsprogramm der Reichsregierung

Im Mittelpunkt dieses Arbeitsprogramms steht die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Doch noch ein Reichsehrenmal?

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 27. März.

Die für die heutigen Regierungsberatungen getroffenen Dispositionen sind umgestaltet worden. Heute vormittag fand eine Ministerversammlung statt, die zur Zeit noch andauert und die der Erörterung der Kaufkraft gilt, die in der Sommerpause des Reichstags erledigt werden sollen. Im Mittelpunkt dieses sogenannten Frühjahrsprogramms steht natürlich die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Heute nachmittag wird das Kabinett dann noch eine Sitzung abhalten, die sich im wesentlichen mit den laufenden Angelegenheiten befassen soll. Bei der Gelegenheit will man u. a. auch auf die immer wieder vertagte Frage eines Reichsehrenmals in Berlin zurückkommen.

Auf Steuerfragen und Kinderpeinigung

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 27. März.

Die Regierung hat, wie der Reichsfinanzminister heute im Reichstag noch einmal angekündigt hat, im Reichsrat den Standpunkt vertreten, daß sowohl die Einkommensteuer als die Erbschaftsteuer der Einkommensteuer abgelehnt werden müssen. Die Regierung glaubt, daß zum mindesten die Erhöhung der Einkommensteuer keine Aussicht hat, angenommen zu werden. Die mittleren und kleineren Länder sind unbedingt gegen sie, auch die Provinzialparlamente. Die preussische Regierung wird bei dieser Frage mit der Angelegenheit befaßt und von ihren Reichsräten wird im wesentlichen auch die Entscheidung im Reichsrat abhängen. Wenn Preußen sich gegen die Steuer auspricht, ist ihre Ablehnung gewiß. Im anderen Fall freilich muß der Reichsrat der Ablehnung zweifelhaft erscheinen. Das gilt in noch weit höherem Maße von der Einkommensteuer. Es läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, welche Kompensation sich für sie ergeben wird.

Bekanntlich ist im Reichstag auch ein sozialdemokratischer Antrag angenommen worden, der drei Millionen für Kinderpeinigung verlangt. Die Deckung soll aus der Einkommensteuer abgedeckt werden. Wird die Einkommensteuer abgelehnt, so wird das Kabinett sich darüber schlüssig werden müssen, wie es den erforderlichen Betrag, der ja in den Etat eingebracht werden ist, durch Erbschaften an anderen Positionen aufbringen soll.

Kampf um den Schenkervertrag

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 27. März.

Wie aus dem Reichsverkehrsministerium bekannt ist, hat der Reichsverkehrsminister im Namen der Reichsregierung unter Hinweis auf das Reichsvertrag über den Schenker-Vertrag die Genehmigung „in der vorliegenden Fassung“ verweigert. Diese Entscheidung ist gestern der Reichsregierung mitgeteilt worden. Diese hat demgegenüber an der Auffassung fest, daß es zum Abschluß des Vertrages der Zustimmung der Reichsregierung nicht bedürftig ist. Die Reichsverwaltung steht indes auf dem Standpunkt, daß es auf dem Wege der Verhandlungen gelingen müsse, einen Ausgleich zu finden.

Der österreichische Justizminister in Berlin

Berlin, 27. März. Der österreichische Bundesminister für Justiz, Dr. Schall, der sich zu Vorparlamenten über Fragen, vor allem des Arbeiterrechtes, nach Berlin begeben hat, ist heute vormittag hier eingetroffen. Zur Begrüßung sollten sich, der mit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit des Reichsjustizministers beauftragte Staatssekretär Dr. Joel und der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Frank, auf dem Bahnhof eingefunden.

Auflösung der Prager Fasziistenwehr

Prag, 27. März. Gestern abend wurde nach einer Mitteilung der Prager Tagesblätter dem Vorsitzenden der nationalen Fasziistenvereine, Abg. Vajda, ein Befehl der Prager Fasziistenorganisation erteilt, durch den die Wehr (Ordnung) der Fasziistenvereine aufgelöst wird. Als Grund wird angegeben, daß die Fasziistenorganisation die Fortführung der Wehr „Nationalfasziisten“ im Hinblick auf die Nationalitäten durch Völkerverhetzung und die Forderungen gegen die deutschen Fasziisten verstoßen hätten. Die Wehr wird aufgelöst.

Der Streit um die Zollunion

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 27. März.

Wie der Kaiser in seiner Antwort an den englischen Botschafter bereits betont hat, wird die Reichsregierung sich nicht weigern, in eine juristische Prüfung des Wiener Vertrags einzutreten. Eine völlige Diskussion lehnt sie ab, und sie ist weiter entschlossen, sich durch eine juristische Prüfung nicht von der Fortführung der Verhandlungen abhalten zu lassen, die unmittelbar nach Osnabrück ausgenommen werden sollen. Von zusätzlichen Forderungen wird man sich schon vorherheben, unter anderem, daß die englische Regierung sich keineswegs auf den französischen Standpunkt gestellt hat.

Wie groß die Zollunion in Paris ist

zeigt die Tatsache, daß man nicht einmal genau darüber im Klaren ist, wozu eigentlich der deutsch-österreichische Vorvertrag diente. Man verweist einmal auf das Wiener Protokoll, ein andermal auf das Schengenprotokoll. In Berlin rechnet man damit, daß die in einem großen Teil in französischer Sprache abgefaßten Punkte sich bald wieder legen wird, und man glaubt, die Entwicklung der Dinge in Ruhe abwarten zu können. Jedenfalls herrscht aber das weitere Vorgehen vollkommene Uebereinstimmung zwischen den Regierungen in Wien und Berlin.

Pariser Rückzugskanonade

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters
V Paris, 27. März.

In der französischen Öffentlichkeit ist bezüglich des deutsch-österreichischen Schengenprotokolls eine spürbare Abregung eingetreten. Die Energie der Pariserer scheint verflüchtigt zu sein. Als bemerkenswerter Beleg für die Abweichung ist der Bericht der Sozialdemokratischen Deputiertenkammer anzusehen. In diesem Bericht werden der Ministerpräsident und die Minister für Auswärtiges, Landwirtschaft und Handel angefordert, sich energisch dem endgültigen Abschluß des deutsch-österreichischen Schengenprotokolls zu widersetzen. Sollte dieser Appell wirkungslos verfallen, so müßte Frankreich sofort den deutsch-österreichischen und deutsch-österreichischen Handelsvertrag kündigen.

Berner müßten Verhandlungen mit den übrigen europäischen Mächten eröffnet werden, um diese gleichzeitig zu einer Annäherung ihrer Verträge zu veranlassen. Falls auch diese Massnahmen keine Erfolge haben sollte, müßten nach Ansicht der Sozialdemokraten die europäischen Mächte gemeinsam den Abschluß eines Generalabkommens in die Wege leiten, das in der Form eines mehrseitigen Abkommens an die Stelle der bisher geltenden zweiseitigen Abkommen treten würde.

Auch vereinzelt Pressestimmen heßen drohend die Kündigung des deutsch-französischen Handelsvertrages in Aussicht und heßen dabei besonders hervor, wie günstig dieser Handelsvertrag für Deutschland gearbeitet hätte. Besonders die Wirtschaftszweige „Genussindustrie“ tritt dafür ein, auf dem Wirtschaftsbereich den Gegenstoß gegen das deutsche Mandat zu suchen.

Nur Spiegelfechterei

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 27. März.

In der internationalen Diskussion über den deutsch-österreichischen Vorvertrag orientiert man in Paris neuerdings mit der Drohung, daß Frankreich den deutsch-französischen Handelsvertrag kündigen werde, um eine Preisfall auf Deutschland auszuüben. Diese Drohung ist indes nicht neu. Es darf daran erinnert werden, daß schon beim Abschluß des kleinen Zusatzabkommens zum deutsch-österreichischen Handelsvertrag, also zu einer Zeit, da die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion noch gar nicht zur Erwägung stand, von französischer Seite erklärt wurde, die französische Regierung habe keine ernsthafte Absicht, die deutsche Handelspolitik zu ändern, sondern nur die französischen Handelsinteressen zu schützen.

Es ist also lediglich eine Spiegelfechterei, wenn man jetzt den Wiener Vertrag zum Vorwand nimmt, um Deutschland durch dieselben Rückzugskanonaden zu beunruhigen.

Wenn es auch zutreffen mag, daß der deutsch-französischen Handelsvertrag, der zunächst außerordentliche Vorteile für Frankreich brachte, jetzt bei der veränderten Weltmarktsituation seit etwa anderthalb Jahren für Deutschland ungünstige Abwägungsmöglichkeiten bietet, so hat dennoch Frankreich das größte Interesse an der Aufrechterhaltung dieses Abkommens. Deutschland kann also in Rücksicht auf diese Umstände abwarten.

Das unannehme Verdict, die Wiener Abmachung habe nur den Charakter eines Geheimvertrages, der auch die Einbeziehung Sowjetrusslands, Finnlands usw. vorzies, ist selbstverständlich völlig aus der Falt geblieben. Außer dem der Öffentlichkeit bekanntgegebenen Protokoll bestehen, wie aus dem Berliner zurückläufiger Seite berichtet wird, weder mündliche noch schriftliche Vereinbarungen.

Neue Flottenkonferenz in Paris

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters
V Paris, 27. März.

Der verlängerte Aufenthalt des englischen Außenministers Henderson in Paris stellt nicht allein den deutsch-österreichischen Verhandlungen über das deutsch-österreichische Schengenprotokoll ein Hindernis dar, sondern auch die Abreise nach London. Es besteht kein Zweifel mehr, daß die am 1. März abgeschlossenen deutsch-italienischen Flottenverhandlungen, deren Verhandlung dieser Tage in London erfolgte, zur Zeit eine sehr schwere Krise durchmachen. So trafen sich Henderson und Briand gestern nachmittags am Canal d'Orsay, um die Meinungsverschiedenheiten zu erörtern, die so plötzlich die Abreise der italienischen und französischen Kommissarientableaux aus London, Prinz Ruspoli und Malagoli, zur Folge hatten.

Die Verhandlungen im französischen Außenministerium glichen einer wirren französisch-italienischen Flottenkonferenz, da neben den Außenministern noch zahlreiche Diplomaten und Marinemilitärs daran teilnahmen. Ueber das Ergebnis wird das größte Stillschweigen gewahrt. Die Resultate sollen jedoch das Gebiet der reinen Technik nicht verlassen haben. Die Ausprägung betraf die Überlegenheit der Frankreich anerkannten U-Boote, die Detachierung der auf den Konferenzen von Washington und London auf 35.000 Tonnem festgelegten Regattaflottenkommande auf 35.000 Tonnem und die Reduzierung des Regattaflottenalters auf zwölf Joll.

In allen diesen Punkten hatten die Regierungen der Beteiligten Staaten und Japan

Einwendungen erhoben. In Kreisen, die der französischen Regierung nahe stehen, glaubt man jedoch nicht, daß diese Schwierigkeiten das deutsch-französisch-italienische Flottenabkommen gefährden könnten. Außenminister Henderson kehrt im Laufe des Freitags nach London zurück.

Protest der französischen Bergarbeiter

Paris, 27. März. Die Gewerkschaft der französischen Bergarbeiter unter Zaar hat, nachdem die Kammer gestern mit einer Mehrheit von sieben Stimmen abgelehnt hatte, in die Beratung der Intervention über die Herabsetzung der Löhne der Bergarbeiter einzutreten, dem Ministerpräsidenten Poincaré ein Protestschreiben überreicht, in dem sie ihre Forderung nach Selbstbestimmung der bisherigen Löhne aufrecht erhält und gewisse Maßnahmen vorschlägt, die geeignet seien, die Löhne in Frankreich zu heben, darunter auch Vorschläge hinsichtlich der Beförderung von französischen Kohlen, Rationalisierung und Einstellung der Kohlenlieferungsverträge mit dem Auslande.

Dampferunfall am New Yorker Seaport

New York, 27. März. Der United States-Dampfer „Dentsha“ wurde bei der Einfahrt in den Hudson durch eine Kollision gegen den Dampfer „Albatross“ beschädigt. Durch die Kollision an der Pierwand entstand ein Brand, der jedoch nicht gelöscht werden konnte. Der Dampfer „Albatross“ fährt planmäßig heute mittag ab.

Subjekt statt Objekt

Politik ist keine Gefühlsache! Wir wissen es, wissen es nur zu genau. Oft genug in diesen unglückseligen Jahren nach Kriegsende haben wir diese bittere Erfahrungsgelasse und selbst und anderen gegenüber immer wieder und wieder betonen müssen, wenn uns unter der Last der allzu erträglichen Maß überschreitenden Brutalität und Grausamkeit nachlässiger und böswilliger Feinde die schier übermenschlich angespannte Geduld zu reihen bröckelt, wenn sich unter nationaler Erregung gegen die bewusst und zugeführten Demütigungen aufhäuft und sich, aus der Verzweiflung geboren, der furor tonitruus nicht mehr länger bändigen lassen wollte.

Politik ist und bleibt immer nur die Kunst des Möglichen und in keine Gefühlsache. Wir wissen das, auch heute noch, wissen es vielleicht besser und klarer noch als je zuvor. Alle Deutsche, die nicht mit Blindheit geschlagen wurden, sind sich in machtpolitischer Hinsicht völlig klar darüber, daß wir im Vergleich zu den waffenstarken Mächten ringsum völlig ohnmächtig, daß wir uns nicht auf einem Weg von Alltagsverträgen, daß wir von einem waffenstarken Maß von Feindschaft und Mißgunst umgeben sind, daß wir zuversichtlich und mannhafte Freunde weder im Westen noch im Osten, weder im Norden noch im Süden haben.

Doch obwohl wir dies alles wissen, soll uns niemand abhalten, heute mit freudvoller Bemühung festzuhalten, daß wir in diesen Tagen durch den Vertrag über die Zollunion zum erstenmal nach 13 Jahren vom hohen Objekt der Weltpolitik wieder einmal zum Subjekt geworden sind. So sehr uns das freut, so ärgert es unsere Feinde und Gläubiger. Wie einem Unmündigen, wie einem Sträfling, wie einem Verbrecher, haben sie uns dreizehn Jahre lang besorren und angepöbeln, haben sie uns das Geißel des Handels vorgeführt und nun können sie es gar nicht lassen, daß wir jetzt auf einmal „in aller Heiligkeit“, wie sie sagen, und wieder dazu angefaßt haben, handelspolitische Verträge, mehr oder minder unangenehm nicht nur mit ihnen, unseren Gläubigern und Jähwüthern, abzuschließen, sondern auch mit dem Reichsvoll der Dichter, mit denen wir uns seit Jahrzehnten so eng verbunden fühlen, wie mit keinem anderen Volk in Europa. Das die Franzosen und in trauer Seelengemeinschaft mit ihnen auch die Polen über diese selbständige Regung des deutschen Volkes ein großes Bedauern empfinden würden, war von vornherein vorauszusetzen. Das hysterische Geschrei aus Paris und Warschau kann und darf nicht überraschen. Überraschen kann und lediglich die Haltung Englands: In englischen Regierungskreisen ist man „entsetzt“. England läßt sich „recht schmerzhaft auf den Fuß getreten“. Die abweichende Antwort des Reichsgenerals auf die englischen Einmischungsversuche hat in London den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht. So und ähnlich heißt es in dem im heutigen Mittagblatt veröffentlichten Bericht unseres Londoner Vertreters: „Und wenn auch Politik bekanntlich keine Gefühlsache ist, werden die meisten Deutschen, die dies lesen, ein Gefühl grimmiger Genugung kaum unterdrücken können. Denn wie oft waren wir in den letzten dreizehn Jahren über die Verhandlungen bzw. Mißhandlungen, die England und seine Freunde uns gegenüber in Anwendung brachten, entsetzt, wie unglücklich wir fühlen wir uns recht schmerzhaft auf den Fuß getreten, wie tausendmal hat die Politik der Entente gegen Deutschland bei uns den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht! In Erinnerung an all diese Dürre und Schmach vermag man als Deutscher deshalb nur ein kleines Stöhnen angesichts der Gerechtigkeit darin zu erklären, wenn jetzt durch unsere Politik auch einmal andere Leute sich über uns ärgern und sogar die Herren Engländer und ihrem Völkern anheueren.“

Dabei müssen wir auch heute wieder betonen, daß der Abschluß einer Zollunion mit unserem österreichischen Bruderstaat mit Politik ebenmäßig gar nichts zu tun hat, sondern als eine rein wirtschaftliche Maßnahme gedacht ist, die nicht nur keinerlei feindselige Spitze gegen irgend ein anderes Volk von Europa enthält, sondern zu der sogar alle anderen Völker herzlich eingeladen sind, sich anzuschließen. Der unglückselige Welt gegenüber immer wieder gen. „Wirtschaft“ plingst

weisen, ist im Hinblick auf das Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922, mit dem Österreich die Finanzhilfe des Völkerbundes erkaufte, nicht nur eine für das endgültige Schicksal des Zollunionsvertrages ausschlaggebende Bedeutung. In diesem Protokoll wird nämlich Österreich verpflichtet, daß es seine wirtschaftliche Unabhängigkeit nicht dadurch antizipiert, daß es irgend einem Staat ein Sonderprivileg oder ausschließliche Vorteile angedeihen läßt, die einseitig wären, diese Unabhängigkeit zu gefährden." Von einem „Sonderprivileg“ oder „ausschließlichen Vorteilen“ kann aber doch dann nicht die Rede sein, wenn wie es bei dem Vorvertrag über die Zollunion der Fall ist) nicht eine auf Österreich und Deutschland beschränkte, nicht eine geschlossene, sondern eine offene, d. h. eine solche Zollunion geschaffen werden soll, der alle anderen Staaten beitreten können.

Wenn also andere gewohnheitsmäßigen Widerstände, die mit der Zollunion zusammenhängenden Fragen sachlich bearbeitet würden, dann könnten sie nur Veranlassung darüber empfinden, daß durch die Berlin-Wiener Initiative jetzt endlich einmal der Anfang gemacht ist mit der Niederreichung der hohen Zollmauern, die für das so sehr ersehnte und für alle Völker lebensnotwendige Wiederaufleben der Wirtschaft zweifellos ein schweres Hemmnis sind. Dieser Anfang müßte mit umso mehr Genugtuung begrüßt werden, als sich noch kurz vorher herausgestellt hatte, daß ein solcher Fortschritt auf dem in Wien verhandelten Wege offenbar nicht zu erreichen ist. Das Frankreich, der Welt der Welt verneint, wenn es sich um eine deutsche Initiative, um eine deutsche Lebensregung handelt, gegen diesen Anfang eines europäischen Zollvereins Sturm schlägt, ist uns, wie gesagt, nicht groß verwunderlich, daß aber auch die Engländer darüber so völlig aus ihrem gewohnlichen Gleichgewicht geraten sind, muß uns umso mehr in Erstaunen setzen, als von dort aus ja auch heute noch anderwärts berichtet wird, daß England beständig seine grundsätzlichen Bedenken gegen die Zollunion hat. Das Aussen Chamberlain in seiner blinden Vereinnahmung für Frankreich, daß er bekanntlich liebt, wie man eine Frau liebt, und einen „Mangel an diplomatischem Besonnenheit“ vorwirft, braucht uns wenig zu bekümmern, aber daß sein Amtsanwalt, der derzeitige englische Außenminister Henderson die „schroffe Zurückweisung“ seines Vorschlages durch die deutsche Regierung als eine „Desavouierung Englands“ aufweist und daß man sich von England aus damit droht, sich sehr noch enger als bisher an Frankreich anzuschließen, muß uns sehr besorgend sein. Wenn wir die angebliche Kluft Englands, die bei diesem Konflikt als schillernde Rolle in Berlin zu spielen, nicht gleich und ohne weiteres richtig verstanden haben sollten, so darf man sich doch darüber nicht täuschen lassen. Vor je viertel Jahr sind wir dieser enghirnigen Politik gewahr geworden, wenn wir bei irgend welchen Konflikten mit Frankreich unsere Hoffnungen auf die englische Vermittlung setzen und uns in den Weg hineingelassen hätten, einen gewissen Rückhalt an England zu haben.

In Erinnerung daran können wir deshalb nur sagen, daß der Reichstagler durchaus im Recht ist, wenn er die Verträge des englischen Völkerbundes in Berlin, die Frage der Zollunion von dem wirtschaftlichen auf das politische Gebiet überzuschieben, auch dann ablehnt, als der Völkerbundesrat England zum zweiten Male bei ihm vorwirft. Nach seinen Erfolgen auf internationalen Gebieten hat England durch seine sehr hohe Zollmurens die englischen Handelsverträge gegenüber auch auf europäischen Gebieten die Autorität der Reichsregierung wesentlich geschwächt und zur weiteren Kräftigung des Selbstvertrauens im deutschen Volke beigetragen.

H. A. Meißner.

Mehr als 35 000 Leichen in den Straßen von Shanghai gefunden

— Shanghai, 27. März. Nach einer amtlichen Statistik wurden im Jahre 1930 in den Straßen der Stadt mehr als 35 000 Leichen gefunden, darunter mehr als 24 000 Kinderleichen.

Hermann Erich Busse liest

Der Autorenanwalt, den die Buchhandlung E. L. Mann in der Harmonie veranstaltete, hatte eine nicht allzu große Zahl von Freunden des Dichters Hermann Erich Busse zusammengeführt. Das aber nicht so viele waren, ist in einer Induktion zu verstehen. Denn Busse ist ein Dichter, der mit der Natur, der Erde, der Liebe, dem Wald verwachsen ist, nicht durch Vermittlung und das Erleben von Menschen, die an diesen Bindungen noch hängen, denen diese Dinge noch unmittelbar einzufließen lassen haben, deren ganzer Sein durch die natürliche Verbundenheit erst veranschaulicht wird. Was leicht ist der Stille gemeint, hier romantischer Schwärmer und geistlich-bufales Leben im Alltäglichen und die hingebende geistliche Freude an der stillen, tiefen Betrachtung des Lebensablaufs in Mensch und Natur zum Ausdruck kommt. Busse ist nicht der Dichter der Schönheit, der Größe und Rührerheit, die Trapp und fast die Menschen und Gegenstände hinholt und die Beziehungen von Leben und Unleben mit tiefen Bildern und Schattierungen in geschickter Dichtung malt. Sein Stil verfährt nicht über die kurze Sätze und verständigliche Redeweise der Gedanken, die einen Mann dem Menschen des technischen Zeitalters so nahe sein lassen. Das ist die Stärke und die Schwäche von Busse.

Er ist zunächst aus einem noch unveröffentlichten Roman zwei Kapitel „In alle vier Winde“ ist der Titel, der den losen Zusammenhang der Lebenserfahrung eines Reisegefährten beschreibt, der aber auch symbolisch auf die Eigenart der Anschauungen und Rastformen, auf das traumhafte Leben nach dem, was in der Ferne liegt, anzuwenden ist. Die Kapitel waren zu wenig, um zu beurteilen, wie weit sich in dieser Form des Veröffentlichung ein großes Wachstum und inneres Ausleben des Dichters offenbaren werden, wie die Auseinandersetzung von dem erhabenen Menschen mit dem in die Welt verflochtenen sich fruchtbar gehalten wird. Die Andeutungen lassen jedenfalls vermuten, daß der Dichter und hier Weltliches aus seinem Verleben heraus zu sagen haben wird. Ein Blick auf

Das Feldbereinigungs Gesetz

Der Finanzminister spricht

Flaener Bericht u. Karlsruhe, 27. März.

Wohl um seine Bauernverantwortlichkeit zu beweisen, hat das Zentrum namentlich die Zustimmung über das neue Feldbereinigungsgesetz beantragt. Da dieses 12 Paragraphen enthält und zahlreiche redaktionelle Änderungenanträge des Reichstagesangehörigen, sowie die Abkündigung der Mitte des Hauses vorliegen, wird die Abstimmung mindestens eine Stunde in Anspruch nehmen. Man hat heute darum auf heute nachmittags 3 Uhr verschoben und ist um 1 Uhr auseinander gegangen. Bis dahin haben alle Parteien noch einmal und größtenteils wiederholt, was ihre Bauern und Juristen zu dieser Frage zu sagen hatten.

Wenn auch die abkündigende Partei, namentlich auf den Bänden von Zentrum, Nationalsozialisten und Sozialdemokratie in erheblichem Gegenstand zu der Bedeutung der Regierungsvorlage stand, oder wenigstens Interesse und vielleicht noch weniger Verständnis für so bedeutende agrarische Fragen bewies. Doch es ist hier aber um tiefgreifende Änderungen auf dem Gebiete bäuerlicher Bewirtschaftung handelt, legt

Finanzminister Dr. Schmitt

in eingehenden und sachlichen Ausführungen dar. Er verweist auf die enge Verflochtenheit der Landwirtschaft mit Handel, Gewerbe und Arbeiterkraft u. darauf, daß gerade letztere das größte Interesse daran habe, daß es den Bauern gut gehe. Die Reichsräte der Reichstages Fraktion hätten den Finanzminister bei seinem vor zwei Jahren erfolgten Besuch gebeten, er möge dafür Sorge tragen, daß die Landwirtschaft doch landwirtschaftliche Maschinen laufe, damit ein besser Arbeitsergebnis erhalten werden könne, so daß auch hier der enge Zusammenhang zwischen landwirtschaftlichem Ertrag und Arbeitslosigkeit erkannt wurde. Wir haben eine Katastrophe im Osten, erklärte der Finanzminister, aber die Reichsregierung hat auch an den Westen und an Baden gedacht. Im Laufe dieses Jahres haben wir von der Reichsregierung für Feldbereinigung und Meliorationen 100 000 Mark erhalten und werden, wie der Minister hofft, auch im nächsten Jahre gerade für unsere Feldbereinigung noch größere Beträge erhalten. Die beste Lösung der Feldbereinigungsfrage in Baden ist nach der Meinung des Ministers

nicht die Schaffung neuer Stellen, sondern die Erhaltung der alten und die Verbindung der Landflucht.

Im Baden in der Frage der Zusammenlegung der parzellierten Grundstücke rückständig? Der Finanzminister verneint diese Frage und verweist darauf, daß Baden bei einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von 900 000 Hektar 4,6 Millionen Morgen besitzt. Württemberg bei einer Fläche von 1,2 Millionen Hektar aber über sieben bis acht Millionen. Aus einem Querschnitt des von Württemberg angrenzenden Sparsparatums blickt man weiter darauf, daß die Kulturwirtschaft in Baden weitgehend abgeschlossen ist, während in Württemberg noch ein großer Teil der Kulturfläche der Verbesserung harret.

Im einzelnen legte dann der Finanzminister die Vorteile der Feldbereinigung, wie Steigerung, Verbesserung und Vereinfachung der Produktion dar und deutete die Förderung nach Zusammenlegung möglichst großer Gebiete an. Ausführlich ging er auch auf die

Frage der Kohlenbeiträge

ein. Die Regierung berechnet die Feldbereinigungskosten mit einem Höchstbetrag von 170 Mark für den Hektar, der sich bei stärkerer Zusammenlegung sogar auf 31 Mark ermäßigen ließe, von denen etwa die Hälfte von der Staatskasse übernommen werden soll.

Der Finanzminister schloß mit der Hoffnung, daß die Landwirtschaft nicht nur die großen Vorteile erkennen, sondern auch verschärft werde, daß das neue Gesetz den wesentlichen Fortschritt bedeute, der bei der heutigen finanziellen Lage des Staates möglich sei.

Novelle zum Detektivsteuergesetz

Es hat sich als notwendig herausgestellt, die Übergangszeit bis zur endgültigen Regelung des Besteuerungsverhältnisses für die Erhebung der Einkommensteuer um weitere 5 Jahre zu verlängern, d. h. bis zum 1. April 1936. Dem Sonntag ist entsprechende Vorlage gemacht worden. In der Begründung dazu, wird darauf hingewiesen, daß die Ubergangsregelung bis heute noch in lebhafter Bewegung befindet und wesentliche Änderungen gegenüber bisher mit Wirkung vom 1. April 1932 an auf Grund der Revisionsurteilung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 erlassen sind.

Indische Opposition gegen Gandhi

Drablung auf Londoner Vertreter 2. London, 27. März.

In Indien sind wieder kritische Tage angebrochen. Der Nationalkongress hat seine Tagung in Karachi in recht kümmerlicher Form begonnen. Gandhi, der auf dieser Tagung seinen Bekenntnisstand mit dem Völkern in Verbindung hat, wurde von Anfang an von den radikalen Jugendorganisationen mit feindseligen Demonstrationen begrüßt. Die Stimmung gegen Gandhi war derart, daß er in aller Stille auf einer Vorstation seinen Zug verließ, um größeren Rundwegen zu entgehen. Inzwischen hat sich allerdings die Lage dahin geklärt, daß ein sehr bedeutender Teil des Kongresses zur Ratifizierung der Abmachungen mit dem Völkern in Karachi zu sein scheint.

Dazu hat ein Telegramm des Londoner Juniorministers Wenn an Gandhi beigetragen, in dem dieser erklärt, daß auf der bevorstehenden zweiten Indienkonferenz die ganze Frage der englischen Herrschaft wieder zur Diskussion gestellt werden soll. Gandhi ist darauf wieder in seiner Absicht, an der nächsten Konferenz teilzunehmen, beharrt worden. Auch sonst hat diese einseitigkommende Haltung der englischen Regierung keine Stellung in Karachi sehr gekühlt. Besorgend ist, daß der Führer der radikalen

nationalistischen Jugend, Nehru, sich trotz seiner Abneigung gegen den Pakt mit dem Völkern sich jetzt selbst unter Gandhi gestellt hat. Man rechnet damit, daß die Abmachungen von dem Kongress mit einer erheblichen Mehrheit ratifiziert werden, doch bevor allerdings noch vorher hätte Gandhi wieder zum ersten Male in seiner Laufbahn als Nationalheld auf heftige patriotische Demonstrationen stoßen.

Gandhi droht mit Selbstmord

Telegraphische Meldung London, 27. März.

Die „Times“ melden aus Karachi: In einer Rede vor einer unbesetzten Versammlung kam Gandhi gestern Abend auf die hitzigen Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern in Lachapur zu sprechen und sagte:

Wenn Hindus und Mohammedaner fortwähren, Indien zu spalten, dann werde ich mich zurückziehen und freiwillig den Hungertod herbeiführen. Aber die persönlichen Beschimpfungen, denen er am Tage zuvor ausgesetzt war, sagte er: „Ich könnte mich erdrosseln, aber selbst wenn ich Gandhi töte, werde ich Ihr Gandhis Tod nicht töten!“

Lektion des Grafen Westarp für die Franzosen

Drablung unserer Pariser Vertreter 2. Paris, 27. März.

Der deutsche völkerverständliche Parteiführer Graf Westarp hat einem Vertreter des „Eclair“ gegenüber die folgenden, höchst bemerkenswerten Ausführungen über die Abstraktionsfrage gemacht:

„Deutschland“, so erklärte Graf Westarp, „hat nach den Vorschriften des Verfallener Vertrages völlig abgerüstet, aber die anderen Mächte haben es trotz ihrer Verpflichtungen noch nicht getan. Der Vertrag von Versailles ist also verlegt. Henderson, Briand, sowie andere Verantwortlichen der internationalen Welt haben sich durch Verträge zur Abrüstung verpflichtet. Deutschland wünscht, daß der Verfallener Vertrag nicht nur in seinen für Deutschland ungünstigen Bestimmungen durchgeführt werde, sondern daß auch die übrigen Bestimmungen beachtet werden. Die Kolonialerklärungen des neuen französischen Ministeriums läßt an der Durchführung dieser Vertragsbestimmungen zweifeln. Sollten die Großmächte ihrer Politik nicht ergehen,

so wäre der Verfallener Vertrag ein zweifacher Vertrag, der aber nur von einer Partei ausgeführt würde. Man wird dann Deutschland seinen Vorwurf daraus machen können, wenn es den Vertrag als einen reinen Papier betrachtet.“

In seinen weiteren Ausführungen stellte Westarp fest, daß er durchaus kein Feind des Völkerverbundes sei. Nur seine jetzige Funktion verurteile er. Besonders in der deutschen Linie der Völkerverträge habe der Völkerverbund verfehlt. Er solle alles, was in seiner Macht steht, dazu beitragen, um die Völkerverträge zu bringen, die die elementarsten Völkerverträge nicht zu kennen schienen. Solange diese Frage nicht geregelt sei, sagt Westarp, kein Mann in der deutschen Bevölkerung an den Werten des Völkerverbundes. Auch in der Kolonialfrage habe diese internationale Organisation verfehlt. Auf das wirtschaftliche Gebiet übergehend, läßt Westarp aus, daß man sich heute keiner Täuschung hingeben dürfe. Die deutsche Nationalwirtschaft könne nicht ohne Stabilisierung und Geländung der Finanzen gekürzt werden, und diese wiederum sind durch die Schenkungen des Finanzplans aus Stärke gefährdet. Solange Deutschland jährlich zwei Milliarden Goldmark an die Sieger abführt, ohne von einer entsprechenden Wiedergutmachung der Volkswirtschaft nicht die Rede sein.

Letzte Meldungen

„Groß Zeppelin“ wieder in der Halle

— Friedrichshafen, 27. März. Nach anderthalbjähriger Fahrt im Bodenseegelände landete das Luftschiff am 27. März wieder glatt auf dem Versenfeld. Um 8:30 Uhr war das Luftschiff wieder in der Halle.

Lechner nimmt Todesstrafe an

— Regensburg, 27. März. Der vom Schwurgericht Regensburg am 18. März zum Tode verurteilte Kaufmann Anton Lechner hat die unauflösbare nach der Urteilsvorbereitung eingelegte Revision jetzt zurückgezogen.

Schweres Motorradunfall — Drei Tote

— Bergedorf bei Hamburg, 27. März. Zwischen Bergedorf und Söbber ereignete sich ein schweres Motorradunfall, das drei Todesopfer forderte. Der Besitzer des Motorrades wurde in der Kurve von einem schneller fahrenden Auto in der Kurve überfahren. Bei dem Zusammenstoß wurde das Motorrad vollständig zertrümmert. Der Motorradfahrer und seine Mitfahrer aus Söbber waren sofort tot. Ein Autofahrerleibchen erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege in ein Hamburger Krankenhaus starb.

Hans Pfitzner erhält den Beethovenpreis

Die Preisrichter Akademie der Künste hat Hans Pfitzner mit dem staatlichen Beethovenpreis für 1931 ausgezeichnet. Der Preis (10 000 RM) entfiel diesem Jahr zum erstenmal ungeteilt an einen einzigen Preisrichter, dessen Wahl nicht, wie bisher, durch ein vielföpfiges Kuratorium er-



Prof. Dr. Hans Pfitzner

folgte, sondern durch drei frühere Preisrichter, in diesem Jahr Paul Horn, Heinrich Schmitt und E. H. von Reznicek. Die Verleihung des Beethovenpreises und die Beethovenfeier durch Professor Hans Joachim Moser fand im Rahmen eines von der Akademie der Künste veranstalteten Konzertes statt, in dem Werke früherer Preisrichter, Arnold Mendelssohn, Reznicek und Paul Weismann, zum Vortrag kamen.

„Lulupan und die Frauen“ gab einen Einblick in die Naturauffassung des Dichters. Seine Eingebungsgabe in die Seele von Natur und Mensch und ihre Zusammengehörigkeit fand in der Schilderung des Erlebnisfelds Lulupan einen übergeordneten Ausdruck. Aus der Schwarzwaldrücklage sagte Busse noch ein Stück „Tod einer Bauernin“ an, das einen tiefen Eindruck hinterließ.

Busse ist nicht der Dichter, der durch dramatische Wirkungen ersetzt, er ist nicht die herbe Komposition, welche die Wesner einander gegenüberstellt und in starker Auseinandersetzung eine Tragik entwickelt. Er ist eher der Mann des Aufstrebens, des Zielbegierens und Zielbeweisens, er vertritt, so ist auch sein Stil. Freilich und nicht vergeblich ist er die gefüllte Säge hin und her, wobei dadurch schon stärke Spannungen, aber auch und schließlich folgen hin die Worte, um die bewusste Darlegung zu erreichen, bestimmt und glücklich sind die Gedanken, um die Möglichkeiten des künstlerischen Genusses an den Vorgängen und Geschehnissen aufzuweisen. Es geht so alles in dem Dichter, dieser Keimen Gehalt mit ihrer leidlichen Wohlbehagen, dem vollen Gehalt eines Genüßlichen, aber hart zurückhaltenden Menschen, dieser Weichheit und sympathischen Nachsichtigkeit in den Bewegungen, zu diesen gütigen und verheißenden Augen.

So liegt sich auch in seiner Kunst Alles zusammen zu einer einheitlichen Eigenart, die sein Werk beschönigert und bedeutend macht auch über den engeren Kreis seiner Freunde hinaus. Das man diesen Eindruck besonders von dem Menschen und dem Werk gewinnen dürfte, dafür dankte herzlich Busse.

© Konzerte in Heidelberg. Wenn man den Heidelberger Konzertmeister nach seinem Ende beurteilen wollte, dann dürfte er das Prädikat „Lehrer“ zu. Die Stadt hat das hierer geplante Symphoniekonzert ausfallen lassen, die Preise Vollständig ist in die Kreise gelungnen, bei den Vorleser Generalmusikdirektor Josef Kriegl schalt, ein Programm von formal zusammengesetzt und in einem vollen Erfolg in jeder Beziehung erzielte. Man hat wieder einmal den Beweis dafür erhalten, daß ein Orchesterkörper auch dann nicht untergeordnet ist, wenn

man ihn eine ganze Solisterei operieren ersetzieren läßt, wenn ihm die dauernde feste Band fehlt, wenn nur auf der anderen Seite in diesem Körper wirkliche künstlerische Befähigung liegt und man an seine Spitze eine durch und durch musikalische Natur von der Ursprünglichkeit, Vitalität und Suggestionkraft eines Kripp stellt. Nicht verdingen soll werden, daß der Orchesterleitung in diesem Konzert viel gewonnen hat durch die von Hans Pfitzner gehaltenen Vorlesungen, besonders durch Konzertmeister Müller (Cello) und den Oboisten (Kraemer) Kripp hat den Abend mit einer wunderbar angelegten Fassungssymphonie (Nr. 36) von Mozart einleitet, dann die schillernde Musikalität von Haydns Symphonie concertante für Violine, Cello, Oboe, Fagott und Klarinette für sich sprechen lassen, wobei sich zu den Mannheimer Künstlern Konzertmeister Berg und Kripp in ausgezeichnete Verbindung stellen. Mit Schuberts großer Cdur-Symphonie, von Kripp vortend gehalten, fand der Abend einen vielversprechenden Abschluß. Das Publikum der Freien Volkshalle hat die große Symphonie mit einer durch Wert und Wiederabe hervorgerufenen atonischen Spannung und Diszipliniertheit verfolgt, die man beim „regulären“ Konzertpublikum oft schwerlich vermehrt. Freilich war die Stimmung auch durch die einführenden Worte von Stadtpfarrer Raab, der seine Musikgemeinde in den Welt der Werke Einleit tun ließ, glänzend vorbereitet. — In kammermusikalische Werke führte uns im letzten Vorkonzertkonzert Hermann Abendroth mit dem famosen Kölner Kammermusikensemble. Schade, daß der große Stadtsaal fast viel von dem intimen Klangreiz des Orchesters verlor. In ihm läßt sich durchaus nachvollziehen, junge Künstlerinnen, an der Spitze Marie Quilling (Violine), Julia Mens (Cembalo) und eine ganz ausgezeichnete Violinistin, Gerda von Essen. Das Abendroth mit dem Orchester viel vorarbeitete, ließ man an einer feineren Partanen Selbstbegegnung, hört man an demnächst selbsthaft schattierten Spiel und der großen Intonation, Vitalität, Sachlichkeit und Mozart waren es, die zeigten, daß dieses Kammerensemble außer den erwähnten Vorkonzert auch noch das Beste für jeden der Musiker hatte. Auch hier ein Publikum, das bis zum letzten Ton begeistert mitging. J. K.

Aus Baden

Schnupfel mit Zigarettenpapier

Karlsruhe, 27. März. Die Kaiserliche Staatsanwaltschaft in Karlsruhe, die zur Verhütung einer ganzen Schnupfelbande von Baden Baden geführt hat, zieht immer weitere Kreise. Die Behörden sind noch immer mit ihrer Aufklärung beschäftigt und es werden immer neue Momente in der Angelegenheit bekannt. Nach den neuesten Ermittlungen steht fest, daß der Schnupfel über die pfälzisch-sächsische Grenze im Dienstadt organisiert war. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft sind noch keineswegs abgeschlossen, so daß die Gerichtsverhandlung kaum vor Mitte April in Pandal stattfinden kann. Man hat inzwischen auch festgestellt, daß Zigarettenpapier mit gefälschten Patentzeichen hergestellt worden ist. Die Packungen in diesem Punkte sind eingeleitet und werden sorgfältig. Bei der Schnupfelbande handelt es sich in der Hauptsache um Personen aus Karlsruhe, über deren Personalien noch eingehende Ermittlungen schweben.

Kreis der katholischen Kirchengemeinde

I. Weilingen, 27. März. Nachdem die neuerrichtete Rinderhütte, in der auch das Schweineheim und die Mähmaschine untergebracht sind, nunmehr so ziemlich fertiggestellt ist, soll am kommenden Samstag zum ersten Mal durch die Mähmaschine eine Ausscheidung der Dandarbeiten der Mähmaschinen im großen Arbeitshof stattfinden. Die jetzige Umwehung des neuen Hauses, das auf den Namen St. Anna-Haus getauft werden soll, ist am Sonntag, den 8. Mai festgelegt; damit wird am Nachmittag eine Katholikerversammlung verbunden sein.

Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldbereins in Eiberg

Teiberg, 27. März. Der Badische Schwarzwaldberein hielt seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung bekanntlich in Teiberg ab. Der dafür vorgesehene Termin am letzten Montag wurde bereits vor einiger Zeit um acht Tage weiter hinausgeschoben, um aus freundschaftlichen Gründen Rücksicht auf die gleichzeitige Versammlung des württembergischen Schwarzwaldbereins zu nehmen. Der nunmehr gewählte 8. und 7. Juni ergab aber eine neue Kollision mit dem Gaufräulein, das in Wollersheim stattfindet. Daraufhin wurde nunmehr der Termin für den Schwarzwaldberein auf Mitte Juni und zwar vom 18. bis 18. Juni gelegt.

Ein Mieterprotest

Karlsruhe, 27. März. In einer von der Mietervereinnigung einberufenen Versammlung wurde eine Entschiedenheit angenommen. In der Protest erhoben wird gegen die durch die Polizeiverordnung hervorgerufenen Verschlechterungen der allgemeinen Lebenslage weitgehender Bevölkerungskreise. In einer Zeit, wo die wirtschaftliche Depression Millionen von Menschen arbeitslos und den noch tätigen Kreisen durch Abbau der Gehälter und Löhne sowie Verkäufen des Einkommens gefährdet sind, ist die Verordnungsunterstützung, um eine Linderung der heutigen Verhältnisse herbeizuführen, als dringend nötig, das endlich einmal das seit 40 Jahren in den Reichstagsakten ruhende Wohnheimgesetz zur Einführung kommen. Die Frage der Gebäudesondersteuer wurde in der Versammlung ebenfalls gestreift. Es wurde verlangt, daß mit dem Abbau der Gebäudesondersteuer auch ein Abbau der Mieten damit verbunden sein müsse.

*

Schweinfurt, 27. März. Die der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerversammlungsmitglieder, hält der Reichsverband am Sonntag, den 28. und Sonntag, den 29. d. M. seinen ersten badischen Gauzug in den Räumen des Schlosses in Schweinfurt ab. Der Reichsverband ist die parteipolitisch und religiös neutrale Kriegspersonalverbände, welcher nur Kriegsbeschädigte und Kriegerversammlungsmitglieder angehören. Er umfaßt im Reich ca. 20.000 Mitglieder. Ueber den Verlauf der Tagung werden wir berichten.

L. Bad Nappenau, 27. März. Die alte Unfälle des Rauchens im Bett wurde auch hier einem Bäckereibetrieb hier zum Verhängnis. Der junge Mann, der während des Rauchens in Schlaf verfiel, zündete sich durch die glimmende Zigarette im Bett an, wurde aber von Vorbeigehenden, die die starke Rauchentwicklung beobachteten, geweckt und dadurch ein großer Unfall verhütet.

Der Verkehrsunfall bei Rheingönheim

Endwischhafen, 27. März

Das Schöffengericht Endwischhafen hatte sich mit einem schweren Verkehrsunfall zu beschäftigen, bei dem die wichtige Frage zu entscheiden war, ob der Verunglückte selbst oder ein anderer Fahrer die Schuld an dem Unfall trug. Das Unglück ereignete sich in der Nacht auf den 8. August v. Jhr. gegen 1 Uhr am Ortsweg von Rheingönheim gegen Endwischhafen zu, wo der bekannte Endwischhäfener Stadtlehrer Karl M. mit seinem Motorrad durch einen schweren Unfall, das sich seine Ausfahrt mehr betraf, ihn am Leben zu erhalten. Er hatte einen doppelten Schädelbruch, den Bruch dreier Rippen, eine Hirnverletzung, einen rechten Oberarmbruch und verschiedene Wundergüsse davongetragen. Ueber zwei Monate bestand er sich im Krankenhaus, nun ist er wieder soweit hergestellt.

Verleumdung jugendliche Jungen, die den damaligen Unfall mit ansehen, hatten behauptet, daß M. mit seinem Motorrad wohl gefahren, aber von einem nachfolgenden Auto überfahren worden sei. Die Folge war, daß gegen den Fahrer dieses Autos, den verheirateten 41 Jahre alten Kräfteften Karl A. von Endwischhafen eine Klage wegen fahrlässiger Körperverletzung eingeleitet wurde. A. bestritt aber bis heute, den M. überfahren zu haben. Der Richter hatte nach seiner Schuldfrage am 8. August eine geschlossene Untersuchung im Winterverein Wuppertal durchgeführt und fuhr mit dem Auto dorthin. Er hatte noch drei Herren im Wagen, nachdem die Unterredung zu Ende war, fuhr man noch nach Nord, wo man wie in Wuppertal nur ganz kurze Zeit verweilte. In beiden Orten wurde auch nur sehr wenig getrunken. Von dort fuhr man nach Endwischhafen, wo noch einmal Halt gemacht wurde. Dort traf man in einer Wirtschaft noch eine andere Autogruppe, die ebenfalls in kurzem Aufenthalt dort eingetroffen war. Der letzte der Angeklagte den verunglückten M. zum erkennen kennen.

Nach 12 Uhr Nachts fuhr die ganze Gesellschaft auf, auf Wunsch einer Familie, die in Rheingönheim wohnte, fuhr man von Endwischhafen nach Rheingönheim, der Alles entlang. Vor dem Auto des Angeklagten fuhr Moller mit seinem Motorrad, hinter dem Auto das Auto der anderen Gesellschaft. Im Stadtteil Mundenheim hielt M. am Straßenrand und blieb zurück. Die Autos fuhr aber weiter. Zwischen Mundenheim und Rheingönheim hatte das hintere Auto den Wagen des An-

geklagten überholt. Im Ortsausgang von Rheingönheim war M. mit seinem Motorrad wieder herangekommen und überholte sogar das Auto des Angeklagten in ziemlich rascher Fahrt. Als M. überholt hatte und wieder in der Fahrbahn war, stürzte er plötzlich. Er stürzte nach den Angaben des Angeklagten in einem weiten Bogen auf die rechte Straßenseite. A. hatte seinen Wagen sofort abgestellt und war auf die linke Straßenseite abgewandert, um nach seinen eigenen Angaben dem verunglückten M. auszuweichen. Der Angeklagte will nicht davon gemerkt haben, daß er den M. überfahren hatte. Es bedürfte aber die Möglichkeit, daß M. durch den Wagen des Angeklagten gestreift worden sei. Etwa 15 Meter von der Unfallstelle hatte A. seinen Wagen zum Halten gebracht.

In der Beweisaufnahme erklärten verschiedene Jungen, daß M. überfahren worden sei. Um den Unfall noch näher zu klären, begab sich das Gericht nach verschiedenen Jungen und den drei Sachverständigen mit Autos nach der damaligen Unfallstelle. Nach Wiedererheben des Gerichts wurde noch ein Junge vernommen, der ebenfalls geladen hatte, daß das Auto des Angeklagten über die Straße des Verunglückten fuhr. Alle drei Sachverständigen waren einmütig der Überzeugung, daß der Angeklagte den M. überfahren hatte. Das habe sich schon aus der ganzen Sachlage ergeben.

Der Rechtsanwalt bestritt hierauf 120 Mark Geldstrafe, die der Vertreter des Nebenklägers Justizrat Frendrich für viel zu niedrig hielt. Der Verteidiger des Angeklagten Rechtsanwalt Dr. Koberger wies darauf hin, daß M. verurteilt habe, in einer geschlossenen Verhaft ein Auto zu überholen, dadurch habe er selbst den Unfall verschuldet.

Das Urteil

lautete auf eine Geldstrafe von 100 Mark. Das Gericht war der vollen Überzeugung, daß M. durch den Wagen des Angeklagten überfahren wurde. Die Frage, ob eine Fahrlässigkeit vorliege, habe das Gericht bejaht, da die Möglichkeit unbedingt vorgelegen habe, den Wagen rechtsseitig zum Halten zu bringen. M. fuhr nach dem Scheitern noch etwa 20 Meter weiter. Bei einiger Aufmerksamkeit hätte der Angeklagte das bemerken müssen. Aus diesen Gründen schloß das Gericht auf Fahrlässigkeit. Daß der Angeklagte betrunken und es somit zu rasch gefahren sei, habe sich in der Verhandlung nicht ergeben.

Der Südwestdeutsche Kanalverein tagt

H. Heidelberg, 27. März

Der Südwestdeutsche Kanalverein Landesgruppe Baden hielt heute mittag im Beisein der Stadthalle seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Sie wurde vom Vorsitzenden, Rechtsanwalt Anton Vindeck-Ramsheim, Mitglied d. R. W. R. eröffnet mit einer herzlichen Begrüßung der Vertreter der Staats- und Reichlichen Behörden und Korporationen, sowie der Presse. Besonders willkommen hieß er den Vertreter der Stadt Heidelberg, Bürgermeister Kambacher. Er dankte der Stadtverwaltung für die Liebererziehung des schönen Werkes über Heidelberg auf die Kanalenden, das allen eine Heilsende und wertvolle Erinnerung an die Tagung des Kanalvereins in Heidelberg sein werde. Bürgermeister Kambacher-Heidelberg hieß die Anwesenden im Namen der Stadtverwaltung Heidelberg willkommen, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Kanalverein die Rufenerkennung als Tagungsort beibehalten hat und wünschte der Tagung einen schönen Verlauf.

Schlüsselt Dr. Schaeffer erläuterte den Tätigkeitsbericht der über 10-jährigen Arbeit des Vereins, besonders hervorgehoben wurde, daß sich der Badische Wasser- und Energiewirtschaftsverband aufgelöst hat und daß der Verein nun mit allem Nachdruck die Ziele und Bestrebungen des Südwestdeutschen Kanalvereins fördert.

Am Stelle des am Erscheinen verhinderten Bankdirektors Baermann erläuterte der Vorsitzende den Rassenbericht. Danach beträgt der Niederschlag aus den Jahren 1929 und 1930 nach Abführung eines Betrages von 1000 A an den Gesamtverband in Stuttgart 171 A. Es wurde mitgeteilt, daß die Kasse gestärkt und alles in Ordnung befunden wurde.

Bürgermeister Kambacher-Heidelberg stellte den Antrag, für Heidelberg- und Pfälzerseiten im unteren Becken einen Betrag von etwa 200-300 A zur Verfügung zu stellen. Der Vorsitzende erwiderte,

daß der Kanalverein sich mit anderen Aufgaben zu befassen habe, er sei aber nicht abgeneigt, den Antrag in der Vorhandlung zur Sprache zu bringen. Nach kurzer Aussprache ermächtigte die Versammlung den Vorstand, nach Lage der Dinge für diese von Bürgermeister Kambacher gemachten Arbeiten einen gewissen Betrag von etwa 100-200 A für das Jahr in Aussicht zu stellen. Dr. Schaeffer regte an, einen diesbezüglichen Antrag an den Gesamtverein zu richten. Derselbe erfolgte unter Dankworten die Entlastung des Schweißers und des Bandführers.

Die Rennung des Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl der ausstehenden Herren.

Da keine Anträge und Wünsche vorlagen, hielt Strombauinspektor König-Stuttgarter einen Lichtbildvortrag über die Wasserfahrbahnverbindung zwischen Rhein und Donau. Der Vortrag, der über eine Stunde dauerte, erregte großes Interesse und die von verschiedenen Seiten laut gewordenen Wünschen so schnell erfüllen. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten die Anwesenden auch die blühend vollendeten Bauten bei Heilbronn, Stuttgart, Cannstatt und Plochingen.

Der Vorsitzende Rechtsanwalt Vindeck dankte Strombauinspektor König für seine instruktiven Darlegungen und verband damit den Wunsch, daß die Arbeiten weiterhin so erfolgreich fortzuführen mögen zum Segen der deutschen Wirtschaft und unseres deutschen Vaterlandes.

Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Am die Mitgliederversammlung schloß sich sodann ein gemeinschaftliches Mittagessen in der Stadthalle.

Aus der Pfalz

Der Lingenfelder Unfall'og

* Landau, 27. März.

Vor dem Schöffengericht Landau hatte sich der 1911 ergebene Enailbrenner Ludwig Schlaufmann aus Lingenfeld wegen eines Verstoßes der vorläufigen Eisenbahn-Transportgefahrung zu verantworten. Am 7. März gegen sieben Uhr abends hat der Angeklagte auf der Eisenbahnstrecke Germersheim-Lingenfeld und Germersheim-Weibheim die Gläubiger von Einfahrtssignalen und teilweise auch die Laternen mit Schottersteinen, die er vom Bahndörper aufgegeben hatte, eingeworfen und durch diese Handlung den Transport in Gefahr gebracht, da die Möglichkeit vorhanden war, daß die gerührten Signale übersehen werden konnten.

Aus der Vernehmung des Angeklagten ergab sich, daß er in eine Anwandlung teuflicher Erregung über die zu Hause zerstörten Familienverhältnisse, nachdem er den ganzen Tag über in Germersheim gearbeitet hatte, verfallen sein will, im Verlaufe derer er sich zunächst in den Rhein stürzen wollte und dann voller innerer Qual und außer Sinnen alles Mögliche aufstellte. Dabei hat er, wie er angibt, planlos nach Eisenbahnsignalen geworfen, ohne sich der Tragweite seiner Handlung bewußt zu sein.

Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten für überführt und verlangte die gesetzliche Mindeststrafe, nämlich ein Jahr Zuchthaus. Der Verteidiger, RA. Schmitt-Germersheim wies auf den Geldbesitz des Angeklagten bei der Tat hin und plädierte auf die Annahme des Tatbestandes einer qualifizierten Sachbeschädigung nach § 306. Er batte damit Erfolg. Das Gericht folgte seinem Antrag und verurteilte Schlaufmann zu fünf Monaten Gefängnis. Zwei Wochen der erlittenen Untersuchungszeit werden dem Angeklagten, der die Strafe annahm, angerechnet.

Kasernen als Wohnungen und Industrieräume

L. Germersheim, 27. März. In der heutigen Zeit des teuren Bauens und der damit verknüpften Raumnot besteht nunmehr die Aussicht, daß die vielen leerstehenden, dem Staat gehörenden Kasernen der Stadt Germersheim innerer Verwendung finden, als man ursprünglich erwartete. Der Grund hierzu ist das weitgehende Eingegenkommen des Staates, der zum Beispiel die Werkstätten der Stadt Germersheim kostenlos zum Wohnungsbau überlassen hat. Die Stadt wird darin Wohnungen für Minderbemittelte schaffen. Auch die Waldmengen der Kasernen ist in den letzten Tagen ein beachtliches Objekt der Industrie. Die Schuhfabrik Gerns u. Zetter in Koblenz sowie die Tabakfabrik Firma Hummel u. Baumgärtner in Weibheim haben sich darum beworben.

Was hören wir?

Samstag, 28. März

- 7.15: Frankfurt: Bläserkonzert des Frankfurter Ranzschorchers.
- 10.10: Frankfurt: Rheinische Kameraband. Ockel.
- 12.00: Frankfurt: Schachklubkonzert.
- 12.30: Mannheim: "Walther", Schachklubkonzert.
- 12.30: Mannheim: Mittagskonzert.
- 12.30: Frankfurt: Stände der Jugend.
- 12.30: Wiesbaden: Kammer des Schachklubkonzert der Akademie für Musik und darstellende Kunst.
- 13.00: Heilbronn: Unterhaltungskonzert. Wien, Suppe, Dekretel etc.
- 13.30: Frankfurt: Nachmittagskonzert des Wandlungskonzert.
- 13.30: Mannheim: Unterhaltungskonzert. Westheim, Uebach, Piesch etc.
- 17.00: Saubenberg: Soperkonzert.
- 18.00: Frankfurt: Sprechabend zur Wehrung der Massenarbeitslosigkeit.
- 18.30: Mannheim: Kamerakonzert. Ortrando, Rin etc.
- 18.30: Wiesbaden: Kammer und Kien. Prösch, Nijl, Korngold etc.
- 18.45: Saubenberg: Kammerkonzert. Rhein. Weibliche Soperkonzert.
- 19.15: Mannheim: Sprechabend. Tages.
- 20.00: Wiesbaden: Wiener Abend. Uebach, Jod, Strauß, G. W. Dreifler etc.
- 22.00: "Sing-Sang" ein Rigol-Spiel in 20 Variationen.

Aus dem Ausland

- 12.00: Stettin: Instrumentalkonzert.
- 17.00: Weipol: Orchesterkonzert. Modelstein, Fernik, Gurdau etc.
- 18.00: Prag: Unterhaltung u. d. Smetana-Saal. Smetana-Konzert.
- 19.00: Saubenberg-Konzert: Kammerkonzert.
- 19.30: Saubenberg-Konzert: Kammerkonzert. Jod, Strauß, Nijl etc.
- 21.00: Saubenberg-Konzert: Kammerkonzert. Kammerkonzert "Jovanka rubiana".
- 21.10: Gerns: Kammerkonzert. Hof, Schumann, Korngold etc.

Was man zu Ostern trägt:

SCHICKE MODELLE

REICHTUM AN FARBEN

BEQUEME PASSFORMEN

EDLES MATERIAL

KLEINE PREISE

Tack

Verkaufsstelle: Conrad Tack & Cie, G. m. b. H. Mannheim, S1, 7. Breite. Straße. Feinspe. 29324. Ludwigshafen, Ludwigstr. 30.

6⁹⁰

Agorter kostantienbrauner Spangenschuh

8⁹⁰

Togebraun Bock mit sandfarbiges Kombination

8⁹⁰

Gediegener Herrenschuh, togebraun

10⁵⁰

Mittelfrauen Straßenschuh, Spaltcharakter

Liwera-Strümpfe und Socken in den neuen Frühjahrstönen billigst

Schuhfliegeln sind in allen Tack-Verkaufsstellen zu haben.

Oster-Wanderung in die Pfalz

Nächste Sommerferien sind über Worms nach Riedelheim. Riedelheim ist 12 km von Worms entfernt. Die Strecke ist 12 km lang. Die Fahrt dauert 20 Minuten. Die Fahrt ist sehr angenehm. Die Landschaft ist sehr schön. Die Luft ist sehr frisch. Die Sonne ist sehr warm. Die Blumen sind sehr schön. Die Bäume sind sehr grün. Die Vögel sind sehr laut. Die Kinder sind sehr glücklich. Die Eltern sind sehr zufrieden. Die Fahrt ist sehr empfehlenswert.

Die Fahrt ist sehr angenehm. Die Landschaft ist sehr schön. Die Luft ist sehr frisch. Die Sonne ist sehr warm. Die Blumen sind sehr schön. Die Bäume sind sehr grün. Die Vögel sind sehr laut. Die Kinder sind sehr glücklich. Die Eltern sind sehr zufrieden. Die Fahrt ist sehr empfehlenswert.

Die Fahrt ist sehr angenehm. Die Landschaft ist sehr schön. Die Luft ist sehr frisch. Die Sonne ist sehr warm. Die Blumen sind sehr schön. Die Bäume sind sehr grün. Die Vögel sind sehr laut. Die Kinder sind sehr glücklich. Die Eltern sind sehr zufrieden. Die Fahrt ist sehr empfehlenswert.

Die Fahrt ist sehr angenehm. Die Landschaft ist sehr schön. Die Luft ist sehr frisch. Die Sonne ist sehr warm. Die Blumen sind sehr schön. Die Bäume sind sehr grün. Die Vögel sind sehr laut. Die Kinder sind sehr glücklich. Die Eltern sind sehr zufrieden. Die Fahrt ist sehr empfehlenswert.

Die Fahrt ist sehr angenehm. Die Landschaft ist sehr schön. Die Luft ist sehr frisch. Die Sonne ist sehr warm. Die Blumen sind sehr schön. Die Bäume sind sehr grün. Die Vögel sind sehr laut. Die Kinder sind sehr glücklich. Die Eltern sind sehr zufrieden. Die Fahrt ist sehr empfehlenswert.

Die Fahrt ist sehr angenehm. Die Landschaft ist sehr schön. Die Luft ist sehr frisch. Die Sonne ist sehr warm. Die Blumen sind sehr schön. Die Bäume sind sehr grün. Die Vögel sind sehr laut. Die Kinder sind sehr glücklich. Die Eltern sind sehr zufrieden. Die Fahrt ist sehr empfehlenswert.

Die Fahrt ist sehr angenehm. Die Landschaft ist sehr schön. Die Luft ist sehr frisch. Die Sonne ist sehr warm. Die Blumen sind sehr schön. Die Bäume sind sehr grün. Die Vögel sind sehr laut. Die Kinder sind sehr glücklich. Die Eltern sind sehr zufrieden. Die Fahrt ist sehr empfehlenswert.

Frühling in Bad Wimpfen

Der Frühling ist in Bad Wimpfen angekommen. Die Landschaft ist sehr schön. Die Luft ist sehr frisch. Die Sonne ist sehr warm. Die Blumen sind sehr schön. Die Bäume sind sehr grün. Die Vögel sind sehr laut. Die Kinder sind sehr glücklich. Die Eltern sind sehr zufrieden. Die Fahrt ist sehr empfehlenswert.

Der Frühling ist in Bad Wimpfen angekommen. Die Landschaft ist sehr schön. Die Luft ist sehr frisch. Die Sonne ist sehr warm. Die Blumen sind sehr schön. Die Bäume sind sehr grün. Die Vögel sind sehr laut. Die Kinder sind sehr glücklich. Die Eltern sind sehr zufrieden. Die Fahrt ist sehr empfehlenswert.

Der Frühling ist in Bad Wimpfen angekommen. Die Landschaft ist sehr schön. Die Luft ist sehr frisch. Die Sonne ist sehr warm. Die Blumen sind sehr schön. Die Bäume sind sehr grün. Die Vögel sind sehr laut. Die Kinder sind sehr glücklich. Die Eltern sind sehr zufrieden. Die Fahrt ist sehr empfehlenswert.

Der Frühling ist in Bad Wimpfen angekommen. Die Landschaft ist sehr schön. Die Luft ist sehr frisch. Die Sonne ist sehr warm. Die Blumen sind sehr schön. Die Bäume sind sehr grün. Die Vögel sind sehr laut. Die Kinder sind sehr glücklich. Die Eltern sind sehr zufrieden. Die Fahrt ist sehr empfehlenswert.

Der Frühling ist in Bad Wimpfen angekommen. Die Landschaft ist sehr schön. Die Luft ist sehr frisch. Die Sonne ist sehr warm. Die Blumen sind sehr schön. Die Bäume sind sehr grün. Die Vögel sind sehr laut. Die Kinder sind sehr glücklich. Die Eltern sind sehr zufrieden. Die Fahrt ist sehr empfehlenswert.

Verkehrs-Nachrichten

Der Fremdenverkehr Badens im Monat Februar

Im Monat Februar sind nach dem vorläufigen Ergebnis der vom Statistischen Landesamt durchgeführten ersten Fremdenverkehrszählung in rund 200 Fremdenverkehrsämtern 67.000 Fremde angekommen. Im Vergleich zum Februar des Jahres 1930 hat die Zahl der Fremden um über 8000 zugenommen, während im gegenüber dem Vormonat noch ein Rückgang zu verzeichnen ist. Die Zahl der Ausländer ist gegenüber dem Vormonat um 1000 zugenommen, die der Deutschen um 7000. Die Zahl der Fremden, die im Monat Februar nach Baden gekommen sind, beträgt 67.000. Die Zahl der Ausländer beträgt 8000, die der Deutschen 59.000. Die Zahl der Fremden, die im Monat Februar nach Baden gekommen sind, beträgt 67.000. Die Zahl der Ausländer beträgt 8000, die der Deutschen 59.000.

Schwarzwälder Privatbahnen verwenden steigend den Kraftwagen

Die Zahl der Kraftwagen, die von den Schwarzwälder Privatbahnen im März 1931 verwendet wurden, ist gegenüber dem Februar um 1000 zugenommen. Die Zahl der Kraftwagen, die im März 1931 verwendet wurden, beträgt 1000. Die Zahl der Kraftwagen, die im Februar 1931 verwendet wurden, beträgt 900. Die Zahl der Kraftwagen, die im März 1931 verwendet wurden, beträgt 1000. Die Zahl der Kraftwagen, die im Februar 1931 verwendet wurden, beträgt 900.

Das Finnland Reisebüro

Das Finnland Reisebüro hat seine Tätigkeit aufgenommen. Die Zahl der Reisenden, die im März 1931 nach Finnland gefahren sind, beträgt 1000. Die Zahl der Reisenden, die im Februar 1931 nach Finnland gefahren sind, beträgt 900. Die Zahl der Reisenden, die im März 1931 nach Finnland gefahren sind, beträgt 1000. Die Zahl der Reisenden, die im Februar 1931 nach Finnland gefahren sind, beträgt 900.

Ostern im Odenwald und Neckartal

Alle Mühl bei Eberbach
Pension u. Erholungshaus Waldesruh
Biere, Kaffee, Kuchen, Obst, Blumen, etc.
Telefon 115

Alle Mühl Pension zum "Süßen Tal"
Eberbach, Odenwald
Telefon 115

Kurbad Adelsheim
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Adelsheim Kurhaus
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Aschbach „Jäger“
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Altheudorf i. O.
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Zur Baumblüte!
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Auerbach „Bergstraße“
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Brombach
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Birkenau i. Weinhelm
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Hotel Siegfriedbrunn
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Fürth i. O. Privat-Pension
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Fürth i. O. Kurhaus „Zur Tromm“
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Fürth i. O. Gasthaus und Pension „Zur Bärenbahn“
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Pension JÄGERSBURG
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Heidelberg Hotel und Café-Restaurant „Burgfreiheit“
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Heidelberg Offene u. gedeckte Terrasse mit herrlicher Aussicht
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Vorzüglicher Mittag- und Abendisch. Eigene Konditorei und eigene Schächterei. Nebenzimmer für Vereine — Parkplatz
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Höhen - Restaurant - Café „Königstuhl“
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Heidelberg höchster und schönster Aussichtspunkt
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Mittag- und Abendisch - Eigene Konditorei
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Hirschhorn „Naturalist“ am Neckar
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Kirschhausen i. Odenwald
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Krumbach h. Fürth i. Odenwald
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Krumbach h. Fürth i. Odenwald
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Krumbach Pension „Auerhahn“
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Ostern in Lindenfels
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Lindenfels i. Odenwald
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Michelstadt i. Odenw.
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Kurhaus Mülbem i. Odenwald
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Mudau Hotel zum Engel
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Ober-Mossau i. O. Brauerei u. Gasthaus Schmucker
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Oberabsteinach
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Pleutersbach (Neckartal) Gasthaus „Zum Löwen“
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Rehbach - Pension Osterfeld
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Soldat Rappennau Pension Braun
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Rothenberg im Odenwald
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Rothenberg im Odenwald
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Rothenberg im Odenwald
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Rothenberg Gasthaus und Pension „Zum Adler“
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Rimbach i. O. Gasthaus z. Krone
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Schöllbach Gasthaus „Zur Krone“
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Schönau Hotel zum „Löwen“
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Schönau Gasthaus und Pension „Zum weißen Roß“
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Schollbrunn
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Siedelsbrunn
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Siedelsbrunn
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Steinbach
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Tromml. O. Gasth. zur schönen Aussicht
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Trösel i. Odenw.
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Wimpfen Bergmann
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Wimpfen Kurhaus Joos
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Wimpfen Kurhaus Joos
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Luftkurort Wahlen (Odenwald) Gasthaus und Pension Horle
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Luftkurort Wald-Michelbach i. O. Gasthaus z. Krone
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Luftkurort Wald-Michelbach i. O. Gasthaus z. Krone
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Luftkurort Waldmichelbach
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Waldkattenbach
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Höhenluft-Weisbach
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Pension Keßler
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Wimpfen Bergmann
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Wimpfen Kurhaus Joos
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Ziegelhausen
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Zwingenberg am Neckar
Kurhaus, Pension, etc.
Telefon 115

Das Wolfsrudel

ROMAN VON JULIUS REGIS

Sie sind ja sehr eifrig, Mr. Stod. Nein, es ist besser, Sie bleiben hier. Sie kommen wieder!

Er zog mit seinem Vorgesetzten ein, und alle drei Automobile fuhren ab. Der einzige Polack von Beatham blieb vor der Tür der Jagdhütte zurück. Aus dem Wege hatten sich verschiedene Nachrichten angehäuft, aber Urban bewertete sie nicht. Er lehnte sich auf die Schwelle der Türe. Sein ganzer Innerer war in Aufruhr. Keine literarischen Aufsätze konnten ihn mehr über das tragische Problem der Wirklichkeit hinwegtäuschen.

Und warum sollte der Tod eines Hundes keine Tragödie sein? Für Urban war er eine Katastrophe. Aber ein anderer Gedanke war in seinem Gehirn aufgelaufen wie ein Feuerball.

Jetzt hinterher glaubte er den kleineren der Banditen, den Körper des Hundes wiederzuerkennen. Er hatte viele französische Trompetensolisten schon einmal gesehen, diesen charakteristischen Gang schon einmal gesehen. Es war derselbe Mann, auf den am vorigen Abend bei Mädchen im Park den Vorfall geschah.

Und die — war also —

Er schob den nachweislichen Schluß von sich, aber er kam wieder, und er leerte ihn wie einen bitteren Trank bis zur Keilzeit. Er war also eine Verdächtige —

Der Dampfer von Sibirien nach Harbin pflügte mit seiner gewöhnlichen Zwanzigstündenschnelle ruhig und gleichmäßig die Nordsee. Ein königlicher Fockdampfer ist wie ein Uhrwerk. Alles an Bord flücht, niemand ist nervös.

Der große, grauhaarige Reisende, der auf dem Promenaden deck hin und her spazierte, war auch nicht

verzückt. Roterleber war eine Kinderkrankheit, die er seit zwanzig Jahren überstanden hatte. Aber die unruhigen Zigaretten mit Goldmundfüll, die er rauchte, zeigten, daß die Unruhe sich erneuerte, und sein nervöses Denken Anregung brauchte, während es neuer Aufgaben harzte.

Er ging auf die Brücke. Der Kapitän grüßte ihn höflich und freundlich wie einen alt und gern geliebten Passagier.

„Guten wie gewöhnlich?“ fragte der Kapitän mit einem vernünftigen Glanz. „Und große Probleme wie gewöhnlich?“

„Ja,“ antwortete der Reisende. „Ich fange an, das Beste zu hoffen.“

Er lenkte seine Schritte zum Funkentelegraphen. Für ihn gab es kein verdorrenes Gebiet; der Telegraphist begrüßte ihn ebenso ausformend wie der Kapitän.

„Nichts Neues aus dem Weltensraum?“ fragte der Reisende. Der Telegraphist lächelte lächelnd den Kopf. Der Passagier lehnte sich an einen Seitenstisch, nahm ein Notizbuch heraus und fing an zu schreiben.

„Kann ich ein paar Telegramme abschicken?“

Er rief ein Blatt heraus und gab es dem Beamten. Das Telegramm war ziemlich lang und an Daniel Reithelm, New Scotland Park, London adressiert.

Das andere Telegramm fiel kürzer aus und ging an Charles Dodson, Chefredakteur des London Courier.

Beim Schreiben dachte er sich eine neue Zigarette an. Er stich einen Fingerring, der auf dem Wege zum Schlachtfeld keine Anordnungen trifft und mit förmlicher Nahe das Signal zum Angriff abwartet.

III
Die Panik in Riddelford hat unerwartete Folgen in Branham und London

I.
Urban Stod begrub seinen Prinz unter einem Nadelbaum. Als er die Erde gesät hat und die Regenfälle wieder eingeleitet hatte, fand er, daß den Spaten gefüllt, lange Zeit. Wenn ihn die Grabhauer so stehen hätten, würden sie ihn merklich verändert gefunden haben. Sein Mund hatte härtere Linien bekommen, und seine Augen waren kalt und

unbeweglich. Sein Mund hand er so in tiefen Gedanken, dann rückte er den Spaten weg und wusch sich unter der Pumpe die Hände.

Die Sonne neigte sich zum Untergang: es war so kühl, daß man deutlich die Dampferdampfer der Männer vernahmen konnte, die die Brücke der Landstraße reparierten. Urban hörte ein Automobil näher kommen.

Während er sich die Hände trocknete, war der Wagen vorzufahren und hielt. Urban ließ die Lippen zusammen und stieg, ohne sich umzusehen, ins Haus. Eine große Hand war über ihn gekommen; er warte und blickte nach der Tür.

Baxter sah und Mr. Fryd durchs Fenster kamen näher, von knurrenden Schritten im Sande begleitet.

„... und eine er-schreck-ende Freiheit,“ sagte Mr. Fry. „Der Kommissar schlägt die Beute der Banditen auf acht-zehn-tausend Pfund! In Bargeld, bedenken Sie! In Bargeld!“

„Deswegen ist es auch ganz Riddelford in Aufruhr,“ brummte der Kommissar. „Simmons ist wie ein Feld gehoben, Mr. Fry!“

„Sehr richtig, Herr Kommissar, haben Sie Jachon gesprochen?“

„Noch keine Spur von dem großen Auto. Aber die Ueberbleiber der beiden anderen Banditen sind schon in einem Graben am Kreuzweg gefunden worden.“

„Sehen Sie mal an, ganz schön. Es geht vorwärts, lieber Baxter.“

„Nichts, Mr. Fry. Die Felle der waren ungezeichnet, sageman mit leeren Taschen. Man wissen wir also gar nicht, wie die Mitgekauften jetzt angehen sind. Schließlich ist das ganze Signalement keinen Pfennig wert.“

„Es ist ein Glück, lieber Kommissar, daß ich die Nachforschungen leite.“

„Dank, Mr. Fry.“

Die beiden Herren traten ein. Baxter war rot und erblüht und so schlichter Fauna wie möglich. Sein Oberlippen war nach und nach in den vorchristlichen, kleinen Mund geformt. Er war etwas gemüht und sojahl unerschrocken.

Beide schritten und lagen Urban an. Der junge Mann wachte auf diesen Blick hin sofort, was folgen würde.

Mr. Fry legte sich vor einen Tisch am Fenster und öffnete eine Mappe. Er rief an seinem Schreibtisch, karrte Urban wieder vor Kopf bis an Bühen an und machte eine Handbewegung über den Tisch, als ob er mit seiner ersten Frage einen Triumph andeulerte.

„Wie heißen Sie?“

„Urban Stod.“

„So, wirklich? Nicht übel! Was sagen Sie dazu, Baxter?“

Der Kommissar, der den jungen Mann genau beobachtet, schüttelte den Kopf.

„Sie sind am besten, die Wahrheit zu sagen,“ meinte er nicht unfreundlich. „Wir wissen sehr gut, daß Ihre wirklicher Name Urban Gregory ist, und daß Sie amerikanischer Bürger sind.“

Urban brauchte auf:

„Dann müssen Sie auch, warum ich vorgebe, den Namen meiner Mutter zu tragen, und daß ich in Schweden geboren bin.“

Mr. Fry schüttelte mit einem Papier und sagte in einem Ton, der ebenso geschäftlich-lächelnd war, wie die Testen, die er auslächelte:

„Sie sind Sohn des Engländers James Gregory, seinerzeit Konsul in Gothenburg. Vater und Sohn sind später amerikanische Bürger geworden. Im Februar 1913, als beide bei der Automobilfirma Stephanson Brothers in New York angestellt waren, wurden Sie wegen eines gemeinsam begangenen Diebstahls im Kontor der Firma verurteilt, bei dem die Summe von 2000 Dollar gestohlen und der Nachwächter schwer verwundet wurde.“

„Ich war unschuldig!“

„Der Vater wurde in sechs Jahren Strafarbeit verurteilt, und Sie zu drei Jahren. Sie sind jedoch schon im Oktober 1915 entlassen worden. Also, Urban Gregory —“

„Ich heiße Stod! Ich habe ein Recht auf den Namen meiner Mutter!“

„Also, Urban Gregory, geben Sie zu, in Amerika wieder Einbürgerung vorzubereiten zu sein?“

„Ich war unschuldig. Und selbst wenn ich der Mitschuldige meines Vaters gewesen wäre, so wäre das Verbrechen hinsichtlich gebüht.“

„Aber nicht vergessen,“ sagte Mr. Fry. „Nehmen Sie sich nicht auf. Diese kleine Behauptung ist nur eine Formel.“ (Fortsetzung folgt)

Todes-Anzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 25. März meine geliebte Tochter

Else Willet

Mannheim (Böcklinstraße 21), den 27. März 1931

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Willet Wwe.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden

Besonders wichtig!

Kleide Dich richtig
kaufe bei Bergdolt!



Unsere **Straßen-Anzüge**
ein- u. zweifach, in Cheviot u. Kammergarn, Stoffe Formen, tolle Muster **35,-**

Unsere **elegant. Anzüge**
aus reinen Kammergarnen auf K-Selbe gefertigt, la. Verarbeitung. . . . **55,-**

Unsere **blauen Anzüge**
aus Aachener Kammergarn auf Luster gefertigt, la. Verarbeitung. . . . **65,-**

Unsere **Sportanzüge**
48g. m. lang u. Gollhose, das prakt. Kleidungsst. für Sport u. Straße 58. u. 48. **39,-**

Unsere **Frühjahrs-Mäntel**
Silber- u. Regiaform ganz a. K-Selbe gefertigt, festes und praktisches Kleidungsstück. . . . **35,-**

Unsere **Knickerbocker-Hosen**
sparte. Muster, volle Form elegant im Schnitt **9.50**

Bergdolt

Mannheim, H 1. 5

Jetzt die Hefekur

zur gründlichen Frühjahrs-Blutreinigung!
„Byzels Hefekur“ macht gesund! Enthält auch mit **Vanillearoma**. Preis RM. 1.90

Niederlagen:
Drogerie Ludwig & Schültheim, O. 4, 3
Elliade-Friedrichsplatz 1
Gosmann, Stroschen-Drogerie, H. 1. 16, Marktpl.

Verkäufe

Wegen Ladenaufgabe:
Schriftliche, Rollschränke, Kartellkästen, Versenkliche, Schreibmaschinen u. Vertriebsapparate, Rechenmaschinen, neu und gebraucht, mit großem Preisnachlaß an verkaufen. 400

C 1, 17.

Dauer-Existenz
Bei einseitiger Übernahme im west. 400-4000 vertrieben an verkaufte, ca. 1300 Stk. Westfälische erzieher. Nord. u. R 20 an die Geschäfte, *940

Ladeneinrichtung
Leistung an vertrieben, Langstr. 73. pers. —

Bad-Gitarre
Foto-Verfahrensgitarre an vertrieben, 4 x 21, (Bestellb.) 2-27

Beiwagen
100, 1000, *940
Kauf, 1000, *940

Metzger-Hackklotz
100, 1000, *940
Kauf, 1000, *940

Gelgenheitskauf!
100, 1000, *940
Kauf, 1000, *940

Erstklassige, sortenechte Gemüse-Samen

Baukolben, Grün- u. Rotenamen etc. Begonien, Gladiolen, Dahlien-Knollen kaufen Sie preiswert im führenden Spezialgeschäft!!!

3000 Samenhalt Constantin & Löffler Mannheim Breitenstr. 7, 1, 2

Kataloge kostenlos! Prompter Versand nach everywhere. Vertriebsstellen für Wiederverkäufer u. Gartenspezialisten

A. J. S.

1000 comm. mit Beiträgen, Neben 1000, 1000 nummeriert, 4000 vertrieben.

Nicolaus u. Noma, Auguststr. 27, Telefon Nr. 41. 08.

Komplette Badeeinrichtungen
in allen Preislagen
Ausführung sämtlicher Installations- und Spenglerarbeiten

E. Luginsland, M 4, 12
Besichtigen Sie unverbindlich meine Anstellungsverhältnisse.

Elegante Maß-Schneiderei

Engländer und Männer in sehr günstigen Preisen, Maß, und bei ungedruckten Stellen möglich. Bitte Besichtigung an Ihre Maßform. *210

K. Geiger, Schneidermeister, G 4, 1.

Die neuesten Stoffe über alle die Preisen

mein Privat-Auto

100, 1000, *940
Kauf, 1000, *940

Reform-Küdic

100, 1000, *940
Kauf, 1000, *940

Gelegenheitskauf
100, 1000, *940
Kauf, 1000, *940

Gelegenheitskauf!
100, 1000, *940
Kauf, 1000, *940

Bad. Frauenverein vom roten Kreuz

300, 1000, *940
Kauf, 1000, *940

Ämtliche Bekanntmachungen

100, 1000, *940
Kauf, 1000, *940

Geldbeiträge

100, 1000, *940
Kauf, 1000, *940

Strümpfe kauf bei „Weetzer“

LUDWIGSHAFEN BISMARKSTR. 79

Osterfreude

berellen Sie mit unserer schönen
Kinder-Frühjahrs-Kleidung



Kinder-Mäntel

In Kieler oder Ulsterform, entlockende Neuheiten
für 4 Jahre M. 7.- 9.- 12.- 18.-

Kinder-Anzüge

In Jacken- oder Blusenform, nur gute Qualitäten
für 4 Jahre M. 11.50 15.- 18.- 25.-

Kieler Stoffanzüge

aus prima Meltons, feine Ausstattung
für 4 Jahre M. 7.- 9.50 12.50 16.-

Kinderhemden

von Mk. 1.50 an

Kinderblusen

von Mk. 3.50 an

Fersen:
Kinder-Mützen, -Hüte, -Öffitel, -Strümpfe,
Pullover

Engelhorn = Baum

Abteilung Kinderkleidung
Mannheim O 5, 4-7

Verkäufe

85 stabile Wiener Stühle

in A 8.- 15 Stühle, 80 St. in A 18.- für Wirtschaftsbetriebe geeignet, zu verkaufen bei
Wannheimer Wohn-Anstalt, P 7, 8

Kohlenbadeofen

Erst mit erhaltenem Billig abzugeben, E. P. H. H. M. 4, 12, *364

Partie Schulranzen

Billig zu verkaufen, N 2, 15, 1 Tr. H. H. M. 4, 12, *364

Kauf-Gesuche

Gebr. Holzschwellen

zu kaufen gesucht, Telefon Nr. 325 99.

Immobilien

Eigenhaus Kommen Sie

und besichtigen Sie unsere im Van selbstlichen Eigen- u. Familienhäuser, überzeugen Sie sich von der soliden Ausführung, Schönheit, ruhiger u. verkehrsgünstiger Wohnlagen finden Sie nicht, Kaufpreis 11.000-14.000 M., Bestenfalls Kaufhaus am Söden u. Ziegler, wenig Gegenstände erforderlich, Rheinweinhaus - Gesellschaft Mannheim, Holtenauerstr. 19, Fernr. 328 97.

Miet-Gesuche

3-4 Zimmer-Wohnung

mit ec., mögl. 1. St. in gut. Lage gesucht, Nachh. mit R G 15 an die Geschäftsst.

Laden

In gut. Verkehrslage, zu mieten a. l. u. d. M. Nr. 20 an die Geschäftsst. die, H. H. M. 4, 12, *364

Herstell. Kinderleere Schrank 1 u. 2

Suche einen Platz

in einem, aber vor allem ein Platz für ein unmob. Zimmer

Kleiner hell. Tische 1 u. 2 per Tisch in einem Zimmer ein unmob. Zimmer mit Küche, Küche mit Preis u. R. L. Nr. 20 an die Geschäftsst.

3 Zimmer-Wohnung

zum Kauf gesucht, Kaufpreis mit N M Nr. 20 an die Geschäftsst. die, H. H. M. 4, 12, *364

Möbl. Zimmer

aus Manufaktur, von sehr. Preisen in Schönebergstraße, Kaufpreis mit Preis u. R. L. Nr. 20 an die Geschäftsst. die, H. H. M. 4, 12, *364

2-3 Zimmerwohnung

Kaufpreis mit N M Nr. 20 an die Geschäftsst. die, H. H. M. 4, 12, *364

möbl. Zimmer

aus Manufaktur, von sehr. Preisen in Schönebergstraße, Kaufpreis mit Preis u. R. L. Nr. 20 an die Geschäftsst. die, H. H. M. 4, 12, *364

Zu Ostern im neuen Anzug



Weil wir selbst fabrizieren können wir auf Stoff, Zutaten und Verarbeitung achten.

Straßen-Anzüge 1- oder 2-reihig 29.- 36.- 48.-

Sport-Anzüge 28.- 38.- 55.-

Zeitgemäße Preise machen es Ihnen leicht, sich modern zu kleiden!

Gabardine-Mäntel 35.- 48.- 65.-

Slipon-Mäntel 55.- 75.- 95.-

Beachten Sie unsere Spezial-Fenster!

Rothschild

MANNHEIM, Breitestr. K1-1-3

Heute

Rheinmädels, K 4, 7

Lange Nacht

Von heute bis Montag

Maxim : B 2, 4

Venezianische Nächte

Feenhafte Illumination, = Verlängerung =

MASCOTTE, H 2, 5

Heute SONDER-ABEND BOMBENBETRIEB

Anzugstoffe

feinste Kammergarn-Ware, moderne Muster, noch in blau, reine Wolle

Jeder Meter M. 15.-

Spezial-Tuchgeschäft AUGUST WEISS R 1, 7 III. Stock.

Nur für Herren

weiche Woll- und elegante Herberde Legn, ausser bei Bergmann, in der Hohenlohe-Str. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Offene Stellen

Dekorateur

mit Gehalt, der dem 12. i. Wartenarbeit. Schlichter Dekorations- u. Ausbesserer an Möbeln, Ornamenten an Wandtafeln, etc. wöchentlich 1-2 Uhr in O. R. 1. 1. 1. 1.

Wirtsleute ges.

in einem, aber vor allem ein Platz für ein unmob. Zimmer

Lehrling

in einem, aber vor allem ein Platz für ein unmob. Zimmer

Haushälterin

in einem, aber vor allem ein Platz für ein unmob. Zimmer

Model'e

in einem, aber vor allem ein Platz für ein unmob. Zimmer

Bessere Servierdame

in einem, aber vor allem ein Platz für ein unmob. Zimmer

Vermietungen

Villa - Waldpark

4 Zimmer - Wohnung

mit Küche und Bad, sehr zu vermieten, Schwarzwalddstraße 21, Telefon 337 01.

Vermietungen

Wohnung

v. 3 Zimmer, Küche

u. Bad, modern, monatlich 70 RM, Zentralheizung, Gas, Wasser, etc., zu vermieten, O. R. 1. 1. 1. 1.

Vermietungen

Wohnung

v. 3 Zimmer, Küche

u. Bad, modern, monatlich 70 RM, Zentralheizung, Gas, Wasser, etc., zu vermieten, O. R. 1. 1. 1. 1.

Vermietungen

Wohnung

v. 3 Zimmer, Küche

u. Bad, modern, monatlich 70 RM, Zentralheizung, Gas, Wasser, etc., zu vermieten, O. R. 1. 1. 1. 1.

Vermietungen

Wohnung

v. 3 Zimmer, Küche

u. Bad, modern, monatlich 70 RM, Zentralheizung, Gas, Wasser, etc., zu vermieten, O. R. 1. 1. 1. 1.

Vermietungen

Wohnung

v. 3 Zimmer, Küche

u. Bad, modern, monatlich 70 RM, Zentralheizung, Gas, Wasser, etc., zu vermieten, O. R. 1. 1. 1. 1.

Vermietungen

Wohnung

v. 3 Zimmer, Küche

u. Bad, modern, monatlich 70 RM, Zentralheizung, Gas, Wasser, etc., zu vermieten, O. R. 1. 1. 1. 1.

Vermietungen

Wohnung

v. 3 Zimmer, Küche

u. Bad, modern, monatlich 70 RM, Zentralheizung, Gas, Wasser, etc., zu vermieten, O. R. 1. 1. 1. 1.

Vermietungen

Wohnung

v. 3 Zimmer, Küche

u. Bad, modern, monatlich 70 RM, Zentralheizung, Gas, Wasser, etc., zu vermieten, O. R. 1. 1. 1. 1.

Vermietungen

Wohnung

v. 3 Zimmer, Küche

u. Bad, modern, monatlich 70 RM, Zentralheizung, Gas, Wasser, etc., zu vermieten, O. R. 1. 1. 1. 1.

Vermietungen

Wohnung

v. 3 Zimmer, Küche

u. Bad, modern, monatlich 70 RM, Zentralheizung, Gas, Wasser, etc., zu vermieten, O. R. 1. 1. 1. 1.

Vermietungen

Wohnung

v. 3 Zimmer, Küche

u. Bad, modern, monatlich 70 RM, Zentralheizung, Gas, Wasser, etc., zu vermieten, O. R. 1. 1. 1. 1.

Beteiligungen

Teilhaber

zum Kauf einer oder der anderen Beteiligungen, etc., zu vermieten, O. R. 1. 1. 1. 1.

Vermischtes

Lampen-Jäger, D 3, 4

zu vermieten, O. R. 1. 1. 1. 1.

Vermischtes

Schwäbisches Bauernbrot

zu vermieten, O. R. 1. 1. 1. 1.

Vermischtes

Ausverkauf in Küchen

zu vermieten, O. R. 1. 1. 1. 1.

Vermischtes

Erker-Zimmer

zu vermieten, O. R. 1. 1. 1. 1.

Vermischtes

Beteiligungen Herr

zu vermieten, O. R. 1. 1. 1. 1.

Automarkt

Buick-Limousine

zu vermieten, O. R. 1. 1. 1. 1.

Unterricht

Institut Sigmund Mannheim

zu vermieten, O. R. 1. 1. 1. 1.

Englisch Französisch

zu vermieten, O. R. 1. 1. 1. 1.

KLEINE ANZEIGEN

Stellen-Angebote und -Gesuche, Blätter-An- und Verkäufe, Vermietungen und Mietgesuche, Kaufgesuche, Verkaufs-Anzeigen, überhaupt alle Gelegenheits-Anzeigen finden durch die Neue Mannheimer Zeitung die größte Verbreitung.

